

**Geschäftszeit**

**ADFC Dresden e.V. • Bischofsweg 38 • 01099 Dresden**

Landeshauptstadt Dresden  
Oberbürgermeisterin Helma Orosz  
Postfach 120020  
01001 Dresden

IHR ZEICHEN

IHR SCHREIBEN VOM

UNSER ZEICHEN

14obm055

11. November 2014

## Sanierung des Körnerwegs

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,

„Der Bau eines rechtseibischen Radweges ist ein von allen Stadtrats-Fraktionen verfolgtes Ziel seit vielen Jahren.“ – stellte im Januar 2001 der Elbhangkurier zum Körnerweg fest. Daran hat sich auch dreizehn Jahre später nichts geändert: trotz seltener Einigkeit des Stadtrats befindet sich der Abschnitt zwischen Heilstättenweg und Loschwitzer Hafen in unverändert schlechtem Zustand.

Ein Weg am rechten Elbufer verbindet seit Jahrhunderten Dresden Neustadt mit Loschwitz. Ende des 19. Jahrhunderts verlor er zunehmend seine vormalige wirtschaftliche Bedeutung. Die zu allen Zeiten wichtige Funktion als beliebter Spazier- und Wanderweg – ab 1900 auch als Radweg – nahm dagegen stark zu.

Die äußere Form des Weges ist allerdings nicht so alt, wie vielfach angenommen wird: 1908 wurde die Hauptdruckleitung für das neue Hosterwitzer Wasserwerk längs der Elbe eingelegt. Der Weg wurde damals neu gepflastert, in der Höhe angeglichen und komplett verbreitert. Die heutige Wegeoberfläche ist noch jüngeren Datums: sie stammt von 1952.

Die geschichtliche Entwicklung des Dresdner Elbtals zur überragend schönen, zusammenhängenden Kulturlandschaft wurde im Zuge der Welterbediskussion ausführlich beleuchtet. Endgültige Pläne, die unbebauten Elbauen zu erhalten und zu einer großen parkartigen Landschaft zu gestalten, wurden Ende der 20er Jahre entwickelt und in den 30ern umgesetzt. Kernbestandteile dieses Konzeptes waren die bequemen Promenaden zum Spazieren entlang der Elbe und durchgehende Radwege – der Körnerweg war Teil davon.

Die Pflasterung von 1952, diverse Leitungsverlegungen, unsachgemäße Reparaturen und jahrzehntelange Vernachlässigung führten dazu, dass der Weg heute nur noch schwer benutzbar ist. Die wichtigen, teils sehr alten Wegebeziehungen sind unterbrochen. Von Böhmen bis Hamburg wird zwar nicht mehr getreidelt, es verläuft hier aber der Elberadweg. Als Teil der Radverkehrsverbindung zwischen der Dresdner Neustadt, Loschwitz und den weiteren rechtseibischen Dörfern könnte der Abschnitt wieder große Bedeutung erlangen. Für ältere Menschen, Rollstuhlfahrer und Behinderte ist der Weg unpassierbar, gleiches gilt für Kinderwagen. Radfahren ist nur noch sehr schwer möglich, vor allem mit Gepäck oder Anhängern. Nachts wird es für alle schwierig.

Aus Sicht des ADFC kommen drei Sanierungsvarianten in Frage:

**Bankverbindung**

LKG Sachsen ZN KD Bank  
BIC GENODED1DKD  
IBAN DE68 350 601 90 16  
24780 015

**Steuernummer**

202/140/17726

- Auf traditionelle Art könnte das Pflaster aufgenommen, durch Neumaterial ergänzt und neu verlegt werden. Unverzichtbar dabei wäre, dass – historisch korrekt – jeder einzelne Stein per Hand so angepasst wird, dass ein enges Fugenbild und eine durchgehend ebene Oberfläche entstehen.
- Eine Asphaltierung würde den verbindenden Charakter des Weges von der Innenstadt bis nach Pillnitz unterstreichen. Die Konstruktion müsste hochwasserfest sein, die Stützfunktion für die dahinterliegenden Hangmauern erfüllen und denkmalpflegerisch hochwertig ausgeführt werden.
- Der Weg könnte komplett mit Neumaterial gepflastert werden. Ein enges Fugenbild und eine ebene Oberfläche wären auch bei dieser Variante Bedingung.

Der *derzeitige* Weg ist weder schön, noch alt, noch erfüllt er seine Funktion. Der ruinenhafte Zustand beeinträchtigt das geschützte, äußere Erscheinungsbild des Abschnitts und wird der großen kulturhistorischen Bedeutung des Weges als Rad- und Spazierweg nicht gerecht.

Es ist absehbar, dass alle drei Sanierungsvarianten kompliziert und teuer werden. Eine ausschließliche Finanzierung aus den knapp bemessenen Töpfen für Fuß- oder Radwegbau erscheint nicht möglich. Es muss aber dringend gehandelt werden.

Derzeit stehen Fluthilfemittel zur Verfügung, mit denen wenigstens ein erster kleiner Abschnitt – ungefähr ein Zehntel – saniert werden könnte. Die Abstimmungen zwischen den beteiligten Ämtern sind leider zäh, der Realisierungstermin wurde bereits wieder vage auf nächstes Jahr verschoben. Wie es danach weitergeht, ist völlig offen. Wir möchten Sie bitten, sich dafür einzusetzen, dass

- der jetzt geplante, erste kleine Abschnitt zügig gebaut wird,
- dabei ein Material zum Einsatz kommt, das sich am historischen Vorbild orientiert, also eben ist – der aktuelle Vorschlag des Denkmalamtes („Sandstein, roh gespalten“) entspricht dem nicht,
- im laufenden Doppelhaushalt die nötigen Mittel für die weitere Sanierung eingestellt werden,
- die weiteren Planungen zügig erfolgen, ebenso die nötigen Vorarbeiten, z.B. durch die DREWAG,
- die Sanierung so erfolgt, dass die hohe städtebaukünstlerische und landschaftsgestalterische Bedeutung dieser Wegebeziehung berücksichtigt wird.

Die überragende Bedeutung des zusammenhängenden Areals längs der Elbe, die Einzigartigkeit der durchgehenden, parkartigen Gestaltung der Elbauen mit ihren schönen, bis heute vielgenutzten Wegebeziehungen, ist bei allen Parteien unbestritten. Wir würden uns freuen, wenn Sie als Oberbürgermeisterin sich persönlich dafür einsetzen würden, dass diese Kulturlandschaft geschützt, behutsam weiterentwickelt und – wie am Körnerweg – wiederhergestellt wird. Sie könnten damit helfen, durch den „Brückenstreit“ entstandene Gräben zu überwinden. In der Anlage senden wir Ihnen ein Positionspapier, das unsere Recherchen zur Geschichte und Bedeutung des Körnerweges, den derzeitigen Stand der Planungen zur Sanierung und die Ansichten des ADFC dazu zusammenfasst. Unsere Positionen erläutern wir gern, für Gespräche stehen wir jederzeit zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Nils Larsen